



Jahresbericht über das Projekt Die 2. Chance/Zündstoff



des SKFM Erkrath e.V.
für schulmüde Jugendliche in Erkrath

über den Zeitraum vom 01.08.21 – 31.07.22

ESF-Modellprogramm:



Gefördert von:



Projekt Die 2. Chance/Zündstoff
Helena-Rubinstein-Str. 4c, 40699 Erkrath
☎ 0211- 900 31 28 /-29 • Fax 0211- 2 49 61 75
e-mail: karin.tost@skfm-erkrath.de

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht

1. Einleitung

2. Grundsätzliches

2.1 Aufgaben, Stellenbeschreibung

2.2 Zielgruppen

2.3 Ziele

2.4 Personelle Ausstattung

2.5 Finanzielle Ausstattung

3. Darstellung der Beratungsarbeit

3.1 Beratungsumfang

3.2 Klientengruppen

3.3 Problemstellungen

4. Statistische Angaben

5. Kooperationspartner

6. Ausblick

1. Einleitung

Die Entstehungsgeschichte des Schulmüdenprojekts Zündstoff geht zurück auf den Arbeitskreis „Schulmüde“ der Stadt Erkrath. Dieser Arbeitskreis, in dem alle für die Jugendhilfe verantwortlichen und interessierten Professionen vertreten waren, hat im Laufe von 2 Jahren die entscheidende Vorarbeit geleistet, um ein solches Projekt ins Leben zu rufen. Im Sommer 1999 erklärte der SKFM Erkrath e.V. seine Bereitschaft, die Trägerschaft zu übernehmen. Im Oktober 1999 konnte das 4-köpfige Team seine Arbeit aufnehmen. Nunmehr sind wir im dreiundzwanzigsten Jahr dieser Arbeit und können mit Stolz sagen, dass Zündstoff im Erkrather Raum und auch darüber hinaus bekannt ist und sich erfolgreich bewährt hat. Diese Anerkennung spiegelt sich auch in der erfolgreichen Teilnahme an dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiierten ESF-Programm „Schulverweigerung- Die 2. Chance“ wieder (2006-2014) sowie durch die weiterführende Teilnahme am ESF Modellprojekt Jugend Stärken im Quartier, dass zum 01.01.2015 startete.

In diesem Bericht wird nur die männliche Form verwendet. Dies dient ausschließlich der besseren Lesbarkeit und dem einheitlichen Schriftbild. Von einer Sprachdiskriminierung der Frauen nehmen wir deutlich Abstand.

2. Grundsätzliches

Schulverweigerung von einzelnen Schülern gab es schon immer und ist nicht zuletzt auch durch die Pisa-Studie zu einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung geworden. Dunkelzifferschätzungen gehen von etwa 300.000 – 500.000 Kindern und Jugendlichen aus, die gelegentlich bis in regelmäßigen Abständen der Schule fern bleiben. Derzeit existiert keine konsensfähige Begriffsverwendung für Schulverweigerung oder Schulabsentismus, wie es derzeit auch häufiger genannt wird. Gemeinsam ist allen Definitionen, dass sie Kinder und Jugendliche bezeichnen, die sich der Schule (und damit auch der Schulpflicht) entziehen und dies in unterschiedlichem Ausmaß. Dabei werden zwei Typen der Verweigerung unterschieden:

Typisierung von Schulverweigerern	
Passive Gruppe	Aktive Gruppe
<ul style="list-style-type: none">• Physisch anwesend, unauffällig, keine Beteiligung am Unterricht	<ul style="list-style-type: none">• Entziehen sich den Anforderungen durch massives Schwänzen
<ul style="list-style-type: none">• Verdecktes Schwänzen, Atteste und Ausreden, um nicht am Unterricht teilnehmen zu müssen	<ul style="list-style-type: none">• Aktionsorientierte Schulverweigerung durch Störung des Unterrichtes

2.1 Aufgaben, Stellenbeschreibung

Zündstoff hat sich zur Aufgabe gestellt, Schülern, die sich dem herkömmlichen Schulsystem verweigern, und somit durch die Maschen des sozialen Netzes zu gleiten drohen, eine Brücke anzubieten, über die sie sich in schulischer und sozialer Hinsicht wieder eingliedern können. Hier sollen neben dem praxisnahen Unterricht auch ihre Begabungen und Stärken hervorgehoben und gefördert werden, für die es im herkömmlichen Schulablauf keine Noten gibt. Das Projekt soll nicht zuletzt durch die überschaubare Zahl von Schülern, die gemeinsamen Freizeitaktivitäten und die enge pädagogische Begleitung die Lust und Freude an Gemeinsamkeit sowie an gemeinschaftlichem Handeln und letztlich am Lernen wecken und anregen.

2.2 Zielgruppen

Die Schüler des Projektes sind in der Regel zwischen 12 und 16 Jahren alt und besuchen eine Haupt-, Real-, Sekundar-, Gesamt- oder die Förderschule. Bedingt durch Fehlzeiten oder passives Verweigerungsverhalten haben sie erhebliche Wissenslücken. Alle Schüler/innen der Zielgruppe zeigen defizitäre Merkmale, zumindest das der Verweigerung des Schulbesuchs an einer Regelschule. Schulverweigerung kann immer als ein Symptom gesehen werden, dass zunächst nichts über die Gründe dieses Verhaltens aussagt. Diese liegen meist in unzulänglichen sozialen oder/ und schwierigen familiären Rahmenbedingungen. Nach den Erfahrungen aus der Arbeit mit schulverweigernden Jugendlichen kristallisieren sich durch ihr häufiges Auftreten bestimmte defizitäre Merkmale heraus, die sich in folgenden Verhaltensweisen zeigen können:

- Antriebslosigkeit und ‚Lebensmüdigkeit‘
- Perspektiv- und Orientierungslosigkeit
- Aggressivität und geringe Frustrationstoleranz
- z.T. kriminelle Vorgeschichte (Sachbeschädigung, Diebstahl, Körperverletzung)
- Umkehrung des Tag-Nachtrhythmus
- Zeitliche Desorientierung (Terminverfolgung etc.)
- ausgeprägte Konzentrationsschwächen
- Unruhezustände (innere und äußere), Unstetigkeit
- Belastungen durch familiäre Spannungen und allgemeine familiäre Defizite
- hoher Konsumanspruch zur Kompensation emotionaler Defizite
- Vertrauensverlust gegenüber Personen und Organisationen
- Drogenproblematik (zunehmend Computer- und Handysucht)

Bei allen möglichen Defiziten bringen die Jugendlichen jedoch auch immer ein Bündel an Ressourcen mit, die zur eigenen Stabilisierung beitragen können. Besondere Aufgabe ist es hier diese Ressourcen gemeinsam mit den Jugendlichen zu entdecken und sie zielgerichtet einzusetzen.

2.3 Ziele

Die Zielsetzungen in Die 2. Chance/Zündstoff sind stufenweise aufgebaut. Sie reichen vom primären Ziel des regelmäßigen Besuchs des Projektes über die Stabilisierung der Persönlichkeit bis zur Reintegration in eine Regelschule oder zum Übergang in die berufliche Lebenssituation. Das erklärte Ziel des Projektes ist die Reintegration der Schüler in eine Regelschule. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, die Schule wieder regelmäßig zu besuchen und aktiv an der Erlangung eines Schulabschlusses zu arbeiten. Dazu gehören eine Steigerung des Leistungsverhaltens sowie die Entwicklung von sozialen und beruflichen Perspektiven.

- Regelmäßiger Besuch des Projekts
- Ursachen erkennen für die Schulverweigerung
- Stabilisierung der Persönlichkeit
- Einübung von sozialem Denken und Handeln
- Motivation für einen Schulabschluss in der Regelschule
- Reintegration in eine Regelschule mit entsprechender Nachbetreuung
- Alternativ: Hinführung zu einer berufsqualifizierenden Maßnahme zum Erwerb des Schulabschlusses oder Vermittlung in eine Ausbildung

2.4 Personelle Ausstattung

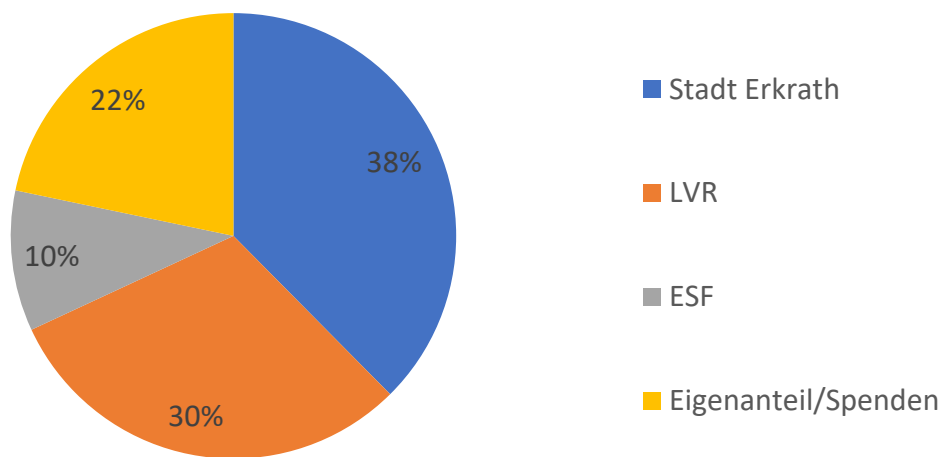
Das Projektteam bestand aus insgesamt drei hauptamtlichen Mitarbeitern: einer Projektkoordinatorin, einer Diplom-Sozialpädagogin und einem Werkpädagogen. Auch wurde zusätzlich über eine Kooperationsschule eine Lehrkraft zur Verfügung gestellt, die den Unterricht im Projekt an einem Tag gestaltete. Darüber hinaus sind zwei weitere Kräfte über den SKFM angestellt und werden im Unterricht eingesetzt.

2.5 Finanzielle Ausstattung

Das Gesamtbudget im Kalenderjahr 2022 umfasst rund 248.000,-- €, wobei neben den Personalkosten ca. 50.000,- € für Sachkosten und Kosten für die Lehrkräfte veranschlagt wurden.

Die Finanzierung gestaltete sich wie folgt:

Grafik 1: Finanzierung



Im 2. Quartal 2021 erreichte uns die Nachricht, dass ab 01.07.2022 die ESF Förderung nicht mehr weitergeführt wird. Aus unserer Sicht ist dies eine fatale Entscheidung, denn gerade jetzt werden die Hilfen für schulverweigernde Jugendliche dringend benötigt. Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 27.10.2021 wurde festgelegt, dass die Stadt Erkrath die wegfallende ESF Finanzierung kompensieren wird. In den Folgeausschüssen wurde dieser Beschluss bestätigt. Gleichzeitig mit dem Beschluss wurde festgelegt, dass gemeinsame Bemühungen angestrebt werden, sich zusammen mit anderen Städten und dem Städte- und Gemeindetag für eine Anpassung der LVR Förderung im neuen Kinder- und Jugendförderplan NRW einzusetzen. Eine Anpassung der LVR Förderung, die den städtischen Anteil wieder verringern könnte, wäre sehr wünschenswert. Inwieweit die Bemühungen von Erfolg sein werden, ist derzeit noch nicht absehbar.

3. Darstellung der Beratungsarbeit

Da es sich bei Die 2. Chance/Zündstoff nicht um ein klassisches Beratungsangebot im herkömmlichen Sinne handelt, wird es im Weiteren darum gehen, den Alltag im Projekt zu erläutern. Dabei wird das Schuljahr 2021/2022 zu Grunde gelegt

3.1 Beratungsumfang

Grundlage zur Teilnahme an Zündstoff/Die 2. Chance ist ein **Vertrag**, der sowohl mit den Eltern als auch mit dem Schüler abgeschlossen wird und die vorgegebenen Grundregeln sowie die Beteiligung der Eltern festlegt, wozu die Teilnahme an Elternabenden sowie die Bereitschaft zu regelmäßigen **Förder- und Zielgesprächen** gehören.

Mit Beginn des Schuljahres fand in den Schulen, und analog dazu auch in Zündstoff, nach fast zwei Jahren mit coronabedingten Einschränkungen wieder Normalbetrieb statt. Wenngleich auch noch regelmäßige Testungen der Schüler und Mitarbeiter und das freiwillige Tragen einer Maske den Alltag begleiteten, konnten die Angebote in Zündstoff wieder durchgängig in Präsenz stattfinden. Im Mai 2022 fielen dann auch die vorgeschriebenen Testungen weg.

Die Jugendlichen wurden in Kleingruppen von max. 6 Schülern von den Lehrkräften in den Hauptfächern **unterrichtet** und in der **Werkstatt** von dem erfahrenen Werkpädagogen praktisch angeleitet. Zusätzlich fand wöchentlich nach Bedarf ein **Soziales Training oder ein Sportangebot** statt, das von einer eingestellten Lehrkraft durchgeführt wurde und der Gewaltprävention sowie der Stärkung des Gruppenzusammenhaltes diente. Insgesamt erhielten die Schüler wöchentlich **18 Unterrichtsstunden**, wobei die Hauptfächer Deutsch, Mathematik, Arbeitslehre und die Nebenfachkombinationen Naturwissenschaften, Geschichte und Englisch im Unterricht im Vordergrund standen. Um die digitalen Lernformen im Projekt nutzbar zu machen, wurden im Herbst 2021 Laptops angeschafft, wodurch es möglich wurde, die digitale Kommunikation mit den Schülern einzuüben. Auch wird seitdem die Medienkompetenz im Unterricht gestärkt, um den Schülern das Grundwissen in der Textverarbeitung nahezubringen.

Zusätzlich wurden auch wieder **praktische Einheiten in den Naturwissenschaften** durchgeführt, die den Unterrichtsstoff für die Schüler durch Versuche anschaulicher gestalteten. Dabei wurde der Physikraum des benachbarten Gymnasiums in Erkrath genutzt, mit dem der SKFM seit 2009 im Rahmen des gebundenen Ganztages kooperiert. Zwei Schüler absolvierten Praktika in Betrieben, was auch lange Zeit nicht möglich war.

An einem Projekttag bekamen die Schüler Besuch von Profamilia zum Thema **Sexualität**. Dabei stand ein Mitarbeiter von Profamilia den Jugendlichen im geschützten Rahmen für ihre Fragen zur Verfügung. Ein weiterer Projekttag wurde von der Suchthilfe der Diakonie gestaltet. Ziel war es den Jugendlichen Hilfen im Bereich der **Sucht-
vorbeugung** aufzuzeigen. Diese Thematik fand großes Interesse bei den Jugendlichen, so dass ein zweiter Tag gemeinsam mit der Suchthilfe angeboten wurde, wo es im Schwerpunkt auch um die Zunahme der Mediensucht ging, die immer mehr die Sucht zu stofflichen Substanzen ablöst. Handykonsum und die Nutzung von Social Media Plattformen, wie Instagram, Facebook und Co. wurden hier thematisiert und angemessene Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Weitere **Freizeitaktivitäten** wurden innerhalb der Struktur des Projektes angeboten, wie eine Wanderung im Wuppertaler Baumparcour mit Klettermöglichkeiten und einem gemeinsamen Picknick und eine Wanderung ins Naturschutzzentrum Bruchhausen, wo alle Schüler wieder bei der Apfelernte halfen, um mit leckerem selbst gepresstem Apfelsaft belohnt zu werden. Eine Besonderheit war auch, dass es nun wieder möglich wurde zu bestimmten Anlässen gemeinsam zu frühstücken. Auch dies wurde von den Schülern sehr dankbar angenommen.

Der unverzichtbare Schwerpunkt in der Einzelberatung durch die pädagogische Fachkraft stellte wie schon in den letzten Jahren die **gesundheitspraktische Ausrichtung** dar. Da die Jugendlichen ein großes Paket an körperlichen und seelischen Problemen mitbringen, ist es wichtig eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen, die es ihnen ermöglicht, die belastenden Situationen und Erlebnisse anzusprechen, um sie dann im Projekt bearbeiten zu können. Dazu werden die Glaubensmuster und Emotionen ausgeglichen, so dass eine Verhaltensveränderung bei den Jugendlichen

stattfinden kann und somit eine erfolgreiche Rückführung in das Regelsystem Schule möglich wird.

3.2 Klientengruppen

Im Schuljahr 2021/2022 durchliefen insgesamt 20 schulpflichtige Jugendliche das Projekt Zündstoff (9 Mädchen und 11 Jungen), von denen durchschnittlich bis zu 12 Schüler im Projekt anwesend waren. Die Schüler kamen von den folgenden Kooperations-schulen.

Tabelle: Zusammensetzung der Schüler nach Geschlecht und Schule

Schulen	Jungen	Mädchen	gesamt
Carl-Fuhlrott-Schule Erkrath	3	1	4
Realschule Erkrath	4	3	7
Realschule Hochdahl	2	2	4
Marie-Colinet-Sek.schule Hilden	1	1	2
Gesamtschule Haan	1	1	2
Gesamtschule Heiligenhaus	0	1	1
gesamt	11	9	20

3.3. Problemstellungen

Mit Beginn des Schuljahres startete das Projekt mit neun Schülern, die bereits vor den Ferien Zündstoff besuchten. So konnten trotz der Pandemie alle Schüler gehalten werden und weiter von den Angeboten profitieren. Im Laufe des ersten Schulhalbjahres gingen viele von diesen Schülern zurück in eine Regelschule, wodurch die Schülerzahlen sich verringerten. Während es in den vergangenen Jahren so war, dass eine Nachbesetzung mit Schülern stattfand, gestaltete sich dies nunmehr schwierig. Zum einen lag dies daran, dass in den Schulen der Weg zum Normalbetrieb erst gefunden werden musste und zum anderen an der Bereitschaft der Eltern einer Teilnahme ihres Kindes an Zündstoff zuzustimmen. Vermutlich liegt dies daran, dass viele Eltern von den ständigen Veränderungen und Einschränkungen in der Corona Zeit verunsichert sind und sich schwer tun etwas Neues zu beginnen. Auch in Rückkoppelung mit anderen Projekten zur Vermeidung schulischen Scheiterns aus Düsseldorf ließen sich ähnliche Schwierigkeiten bei der Nachbesetzung feststellen. Gleichwohl der Bedarf vorhanden ist, ja eigentlich sogar noch gestiegen ist, kommt eine Vermittlung von Schülern häufiger nicht zustande. Im zweiten Halbjahr besserte sich diese Tendenz, wobei immer noch große Unsicherheiten seitens der Eltern vorhanden sind.

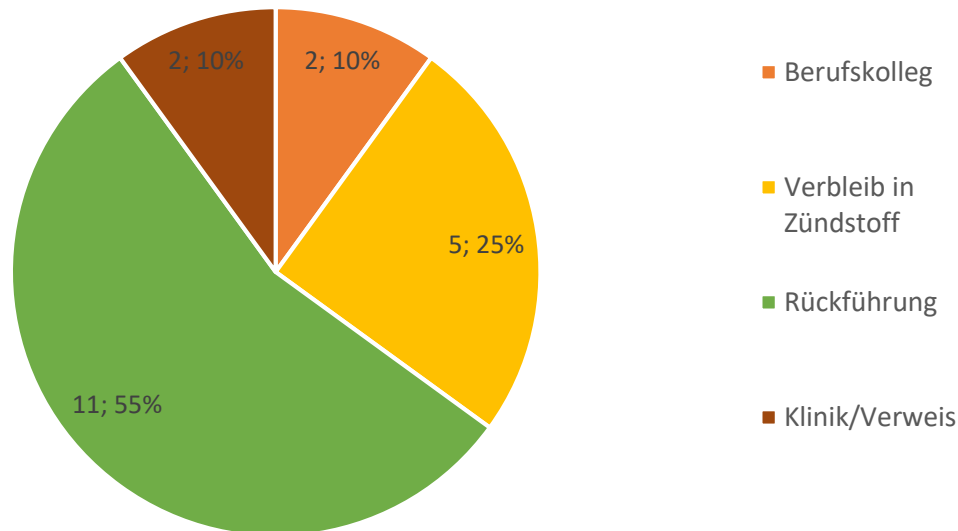
4. Statistische Angaben

Von großer Bedeutung ist immer wieder der Verbleib der Schüler, woran letztlich auch der Erfolg gemessen wird.

Demnach konnten bis 31.07.2022 insgesamt 13 der 20 Schüler durch den Besuch von Die 2. Chance eine schulische oder berufliche Perspektive entwickeln und den ersten aktiven Schritt zur Umsetzung gehen. 11 Schüler konnten in eine Regelschule zurückgeführt werden und zwei Schüler werden zur beruflichen Vorbereitung ein Berufskolleg besuchen. Zusätzliche 25 % (5 Schüler) sind über das Schuljahr hinaus in Zündstoff/Die 2. Chance verblieben, da sie erst im zweiten Halbjahr eingestiegen waren. Die Vermittlungsquote der Schüler, die während des Schuljahres ihre Teilnahme beendet haben, beträgt somit 86 %.

Nur zwei Schüler konnten nicht erreicht werden, wovon einer wegen wiederholtem Fehlverhalten des Projektes verwiesen wurde und ein weiterer auf Grund massiver psychischer Beeinträchtigungen in eine Klinik überwiesen werden musste.

Grafik 2: Verbleib nach dem Schuljahr



5. Kooperationspartner

Eine Vielzahl von Kooperationspartnern begleitet das Projekt Zündstoff. Die enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulen ist dabei von entscheidender Bedeutung. Durch die Veränderung in der Schullandschaft konnten weitere Kooperationsschulen, insbesondere Real-, Sekundar- und Gesamtschulen als Partner gewonnen werden. Hier wurde die Zusammenarbeit insbesondere mit den vor Ort tätigen Schulsozialarbeitern intensiviert. Mit dem Schulverwaltungsamt in Erkrath als wichtigem Partner von Zündstoff bestand ein enger Austausch, um auch die gesetzlichen Vorgaben analog zu den Schulen umzusetzen. Auch die Kooperation mit der Jugendberufshilfe der Stadt wurde, insb. zum Wohle der älteren Schüler stark genutzt.

Weiterhin begleitete der Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit regelmäßig stattfindenden Tagungen und Fortbildungen die Arbeit und unterstützte so den Austausch mit anderen Schulprojekten aus NRW. So besuchten im Mai 2022 Mitarbeiter aus Zündstoff zwei Standorte aus dem Düsseldorfer Rather Modell, um in einen intensiven Austausch über Auswirkungen der Coronazeit zu gehen.

Andere Institutionen, wie z.B. die Pro Familia, die Drogenberatungsstelle oder auch das Naturschutzzentrum Bruchhausen konnten im Interesse unserer Schüler mit zusätzlichen speziellen Beratungs- und Freizeitangeboten in den Schulalltag in Zündstoff einbezogen werden. Auch stellte die katholische Grundschule in Erkrath ihre Turnhalle für Sportangebote zur Verfügung, da die bisher genutzte Halle der Flut in 21 zum Opfer gefallen war und im Gymnasium am Neandertal konnte der Physikraum für naturwissenschaftliche Experimente genutzt werden.

Zudem konnten in 2022 der Handwerkerkreis Erkrath und die Kreishandwerkerschaft Mettmann als Kooperationspartner gewonnen werden. In gemeinsamen Aktionen sollen zukünftig die Jugendlichen gezielt auf den beruflichen Werdegang vorbereitet werden, auch um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

6. Ausblick

Nach zwei Corona Pandemie geprägten Jahren sind alle froh, dass eine Rückkehr zur Normalität begonnen hat. Wenn auch mit den beschriebenen Schwierigkeiten ist die Rückkehr zum Regelbetrieb im letzten Schuljahr angelaufen. Jedoch ist das Ausmaß der Auswirkungen auf die Entwicklung von jungen Menschen derzeit noch nicht in aller Deutlichkeit erkennbar. Welche Chancen durch die Pandemie verloren gegangen sind, lässt sich noch nicht im Einzelnen absehen.

Eine Untersuchung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter in Zusammenarbeit mit dem Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz (ISM), in der bundesweit 1750 Mitarbeiter in 559 Jugendämtern befragt wurden, kam zu erschreckenden Ergebnissen. So ist die Zahl der Schulabbrecher in den Jahren der Pandemie enorm gestiegen. Haben in den Vorjahren durchschnittlich 10 % der Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen, so sind es in 2020 und 2021 doppelt so viele, in Zahlen jeweils gut 100.000, die keinen Abschluss erreichen konnten.

Diese Entwicklung bereitet auch ISM-Leiter Heinz Müller große Sorgen. „Es steht außer Frage, dass im neuen Schuljahr in erheblichem Ausmaß mit Schulabbrüchen und Schulabstinenz zu rechnen ist.“ Nach Aussagen einzelner Schulen gebe es Klassen, in denen ein Drittel der Schülerinnen und Schüler „verloren gegangen ist“, so Müller. Diese Zahlen belegen, wie wichtig gerade jetzt Angebote wie Zündstoff sind, um ein Abgleiten dieser Jugendlichen zu verhindern und ihnen die notwendige Unterstützung anzubieten, eine zweite Chance zu geben und damit die Möglichkeit zu einer gesellschaftlichen Teilhabe.

Dies hat auch der neue Schirmherr von Die 2. Chance/Zündstoff, Herr Dr. Wiener, erkannt und gerne die Staffel zur Schirmherrschaft übernommen. Die Übergabe durch Frau Noll fand im November 2021 statt, die durch die Aufgabe ihres Bundestagsmandates auch die langjährige Schirmherrschaft niederlegte. Seit 2006 hat sie das Projekt begleitet und wichtige Impulse gesetzt. Dafür an dieser Stelle einen großen Dank an ihre Treue und umfangreiche Unterstützung.

Erkrath, 29.07.2022
Karin Tost
(Fachbereichsleitung)